

„Du darfst nicht richten!“

Der verhängnisvolle Irrtum der „evangelikalen Correctness“

Rudolf Ebertshäuser Juli 2014

Einleitung

In der geistlichen Auseinandersetzung um den biblischen Weg der Gemeinde heute begegnen wir immer wieder gewissen moralisch gekleideten Einwänden, die häufig gegen Bibellehrer und Gemeinden erhoben werden, die sich von heutigen falschen Strömungen abgrenzen und den Kampf für den überlieferten Glauben nach Judas 1,3 noch führen wollen. Man sagt ihnen: „Ihr seid intolerant und unbarmherzig! Ihr dürft nicht richten! Eure Abgrenzung gegen Verführungslehren spaltet die Gemeinden und stört den Frieden! Ihr müßt das brüderliche Gespräch mit Verführungslehrern pflegen und auch bei ihnen das Gute behalten! Wir sollten doch im Interesse der Einheit den Kampf für die Wahrheit zurückstellen!“

Solche Einwände verunsichern nicht selten bibeltreue Gläubige. Sie kommen aus dem inzwischen sehr großen und öffentlich sehr einflußreichen Lager der „Evangelikalen“, das etwa deckungsgleich ist mit den Kreisen der „Evangelischen Allianz“. Diese Strömung bekennt sich zur Autorität der Bibel und möchte „bibeltreu“ sein; zugleich aber suche sie den Kompromiß, den Dialog und die Zusammenarbeit mit der römischen Kirche, der Pfingst- und Charismatischen Bewegung, den liberalen protestantischen Kirchen und der Ökumene.

Was ist von diesen Argumenten zu halten? Sie scheinen auf den ersten Blick von manchen Bibelstellen gedeckt zu sein; andererseits widersprechen ihnen auch manche Bibelstellen. Wo liegt die Wahrheit? Wie sollten wir uns im Kampf für den Glauben und die gesunde Lehre der Bibel verhalten? Das wollen wir in diesem Vortrag von der Bibel her etwas genauer beleuchten.

1. Die wahre Gemeinde im Kampf für den Glauben und die gesunde Lehre

Die wahre Gemeinde Jesu Christi war von Anfang an in gewaltige geistliche Kämpfe um ihren Weg und die Lehre hineingestellt, die sie bewahren sollte. Gott hat es zugelassen und so verordnet, daß die an Christus Gläubigen von Anbeginn sich mit falschen Lehren und Verführungsströmungen auseinandersetzen mußten, die sie schweren Prüfungen aussetzten.

Die erste große Verführungsströmung war die der judaistischen Beschneidungspartei, die von den neubekehrten Heiden forderte, sie müßten sich beschneiden lassen und somit dem Judentum beitreten und das Gesetz halten, um gerettet zu werden. Der Galaterbrief wurde geschrieben, um diese gefährlichen Irrlehren zu widerlegen. Der Apostel Paulus kämpfte damals einen gewaltigen Kampf gegen diese Verführung, die die gesamte Heidenmission und das Fundament der biblischen Gemeinde als einer geistgewirkten Leibeskörperschaft von Juden und Heiden, die eins in Christus sind, zerstört hätte. Der Apostel schont diese Verführer nicht; er wirft ihnen vor, ein anderes Evangelium zu verbreiten und unter dem Fluch zu stehen; er nennt sie „falsche Brüder“ (Gal 2,4), „Hunde“, „böse Arbeiter“ und „die Zerschneidung“ (Phil 3,2).

Auch sonst finden wir in den Briefen des NT zahlreiche Auseinandersetzungen mit Verführungslehren, besonders mit der „Gnosis“ (1Tim 6,20). Im Kolosserbrief, den Johannesbriefen, dem 2. Petrusbrief und auch dem 2. Timotheusbrief sind große Abschnitte der entschiedenen Auseinandersetzung mit irreführenden Lehren der damaligen Zeit gewidmet.

Die Apostel wußten um den Kampf, der ihnen verordnet ist, und scheuten sich nicht, Verführungslehren klar anzusprechen und gegen sie entschieden aufzutreten.

Darum lassen wir uns nicht entmutigen, weil wir diesen Dienst haben gemäß der Barmherzigkeit, die wir empfangen haben, sondern wir lehnen die schändlichen Heimlichkeiten ab; wir gehen nicht mit Hinterlist um und fälschen auch nicht das Wort Gottes; sondern indem wir die Wahrheit offenbar machen, empfehlen wir uns jedem menschlichen Gewissen vor dem Angesicht Gottes. (2Kor 4,1-2)

Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie! Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. (Röm 16,17-18)

Wenn jemand fremde Lehren verbreitet und nicht die gesunden Worte unseres Herrn Jesus Christus annimmt und die Lehre, die der Gottesfurcht entspricht, so ist er aufgeblasen und versteht doch nichts, sondern krankt an Streitfragen und Wortgefechten, woraus Neid, Zwietracht, Lästerung, böse Verdächtigungen entstehen, unnütze Streitgespräche von Menschen, die eine verdorbene Gesinnung haben und der Wahrheit beraubt sind und meinen, die Gottesfurcht sei ein Mittel zur Bereicherung - von solchen halte dich fern! (1Tim 6,3-5)

Es gab aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die heimlich verderbliche Sekten einführen, indem sie sogar den Herrn, der sie erkaufte hat, verleugnen; und sie werden ein schnelles Verderben über sich selbst bringen. Und viele werden ihren verderblichen Wegen nachfolgen, und um ihretwillen wird der Weg der Wahrheit verlästert werden. Und aus Habsucht werden sie euch mit betrügerischen Worten ausbeuten; aber das Gericht über sie ist längst vorbereitet, und ihr Verderben schlummert nicht. (2Pt 2,1-3)

Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist. Es haben sich nämlich etliche Menschen unbemerkt eingeschlichen, die schon längst zu diesem Gericht aufgeschrieben worden sind, Gottlose, welche die Gnade unseres Gottes in Zügellosigkeit verkehren und Gott, den einzigen Herrscher, und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen. (Jud 1,3-4)

Die wahre Gemeinde Jesu Christi hat die heilige Pflicht, über der ihr überlieferten Lehre der Bibel, der Lehre der Apostel, zu wachen und sie entschlossen gegen jede Verdrehung und Irreführung zu verteidigen. So haben es auch im Laufe ihrer Geschichte all die Strömungen gehalten, die ernstlich danach strebten, bibeltreue Gemeinde nach dem Neuen Testament zu verwirklichen, insbesondere die Täufer bzw. Baptisten und Bewegungen wie die Brüderbewegung oder die amerikanischen Fundamentalisten.

2. Der Evangelikalismus als Strömung des Kompromisses und der Vermischung

Daneben gab es aber in der Geschichte der Gemeinde auch viele Kreise, die in diesem Kampf für den Glauben eine Haltung des Kompromisses vertraten. Sie mieden den entschiedenen Kampf für die Wahrheit und strebten nach Dialog und Aussöhnung mit falschen Lehren und Irrströmungen. Sie mißachteten die Warnungen des Wortes Gottes:

Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen! Wehe denen, die in ihren eigenen Augen weise sind, und die sich selbst für verständig halten! (Jes 5,20-21)

Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was darüber ist, das ist vom Bösen. (Mt 5,37)

Die Kompromißlinie bei Reformatoren und Pietisten

Diese Linie des Kompromisses fing im Grunde mit der *Reformation* an, die selbst auf einigen bedauerlichen Kompromissen mit den Irrtümern Roms beruhte. So wurde zwar von den Reformatoren im wesentlichen das biblische Evangelium der Errettung allein durch den Glauben, allein durch Christus und allein durch die Gnade ans Licht gebracht, aber in anderen Fragen (Sakramentenlehre, Säuglingstaufe, „Volkskirche“, Verhältnis zur Obrigkeit) machte man unbiblische Zugeständnisse an das römisch-babylonische Kirchenmodell.

Später finden wir solche Kompromisse bei den *Pietisten*, die einerseits manche wertvolle Züge aufwiesen in ihrem Versuch, die biblische Frömmigkeit zu beleben und zu fördern, die aber andererseits traurige Kompromisse mit der römischen Kirche machten, mit der manche Pietisten durch die Mystik geistig ziemlich eng verbunden waren. Der Pietismus war mit seiner loyalen Stellung in einer zunehmend ungläubigen, von Aufklärung und Bibelkritik geprägten Kirche immer auf falsche Kompromisse und verkehrten Dialog sowie auf Vermischung programmiert.

Die Bibel warnt vor Vermischung und gebietet uns Absonderung vom Bösen

Vermischung von biblischer Lehre und Verführungslehre, von Wahrheit und Irrtum, von Gläubig und Ungläubig ist aber niemals nach den Gedanken Gottes; es ist eine Strategie des Feindes, und ihr nachzugeben bedeutet das schleichende Siechtum jeder einstmals gesunden Gemeinde. Vor der

Vermischung als einer Verführungstaktik, mit der der Sauerteig falscher Lehre in die ganze Christenheit gebracht wird, warnt schon unser Herr selbst:

Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und heimlich in drei Scheffel Mehl hineinmischte, bis das Ganze durchsäuert war. (Mt 13,33)

Der Satan weiß, daß Vermischung nur ihm nutzt, weil sich der geistliche Sauerteig des Irrtums dann auch im gesunden Bereich der Gemeinde ausbreitet, wovon die Bibel ausdrücklich warnt:

Euer Rühmen ist nicht gut! Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? Darum fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, da ihr ja ungesäuert seid! Denn unser Passahlamm ist ja für uns geschlachtet worden: Christus. So wollen wir denn nicht mit altem Sauerteig Fest feiern, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit ungesäuerten Broten der Lauterkeit und Wahrheit. (1Kor 5,6-8)

Im Galaterbrief wendet der Apostel Paulus dieses Bild des Sauerteigs ausdrücklich auf die falschen Lehren der Judaisten an:

Ihr lieft gut; wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehorcht? Die Überredung kommt nicht von dem, der euch berufen hat! Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig. Ich traue euch zu in dem Herrn, daß ihr nicht anders gesinnt sein werdet; wer euch aber verwirrt, der wird das Urteil tragen, wer er auch sei. (Gal 5,7-10)

In dieselbe Richtung geht die Warnung vor Verführungslehrern im Römerbrief:

Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie! Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. Denn euer Gehorsam ist überall bekanntgeworden. Darum freue ich mich euret wegen, möchte aber, daß ihr weise seid zum Guten und unvermischt bleibt mit dem Bösen. (Röm 16,17-19)

Der Grundsatz der Absonderung, der für das Überleben bibeltreuer Gemeinden so lebensnotwendig ist, wird uns im 2. Korintherbrief eindringlich vorgestellt:

Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen! Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr, der Allmächtige. Weil wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes zur Vollendung der Heiligkeit in Gottesfurcht! (1Kor 6,14 - 7,1)

Die bibeltreuen Christen im 19. und 20. Jahrhundert und ihre Gegenspieler, die kompromißbereiten Evangelikalen

Wie sind die heutigen „Evangelikalen“ entstanden? Der ursprünglich englische Begriff „*evangelicals*“ bezeichnete im 18. und 19. Jahrhundert diejenigen evangelischen Christen, die in den protestantischen Kirchen auch angesichts aufklärerischer und bibelkritischer Abweichungen am biblischen Evangelium und der Autorität der Bibel festhielten, die auf Bekehrung und Neugeburt hinwirkten und erweckliches geistliches Leben suchten.

Angesichts der immer stärkeren Vorherrschaft der Bibelkritik in den etablierten protestantischen Kirchen gegen Ende des 19. Jahrhunderts kamen die ernsthaft bibeltreuen Gläubigen aus den Reihen der frühen Evangelikalen immer mehr zu dem Schluß, daß sie für den überlieferten Glauben kämpfen und sich von liberal durchsäuerten Kirchen absondern mußten. Es entstand eine bibeltreue Erweckung in den USA, die vor allem baptistische und andere freie Gemeinden ergriff und die später den Namen *fundamentalists*, also „Fundamentalisten“ bekam. Diese Bewegung vertrat die biblischen Grundsätze, daß mit Verführungslehren kein Kompromiß möglich war, sondern daß sie entschieden zu bekämpfen seien. Sie trennten sich von den liberaltheologisch beherrschten Kirchenverbänden und gründeten eigene, bibeltreue Gemeinden und Vereinigungen.

Das ging anderen Evangelikalen, die bei „ihren“ liberal gewordenen Kirchen bleiben wollten oder eine ökumenische Haltung hatten, zu weit. Man suchte einen „dritten Weg“ zwischen Fundamentalisten und Liberalen, der notwendigerweise ein Kompromißweg war. So entstand seit den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts die neue evangelikale Bewegung (engl. *neo-evangelicals*), die sich bewußt von dem entschieden bibeltreuen Weg der fundamentalistischen Bewegung abgrenzte. Diese von der Heiligungsbewegung und pietistischem Gedankengut geprägten Christen wollten einen Kompromißweg gehen. Sie bekannten sich zur Autorität der Heiligen Schrift, aber sie wollten nicht gegen die Bibelkritik kämpfen, sondern mit ihr in einen „konstruktiven Dialog“ eintreten. Das Ergebnis war, daß immer mehr Evangelikale sich selbst für eine, wie sie sagten, „gemäßigte“ Bibelkritik öffneten.

Diese neuen Evangelikalen wollten auch mit Vertretern von Verführungslehren zusammenarbeiten, so vor allem mit der katholischen Kirche und mit den Pfingstlern und Charismatikern. Mit Rom pflegte man ökumenische Kontakte, und mit den Pfingstlern saß man zusammen in der 1942 gegründeten *National Association of Evangelicals* (NAE), einer Schwesterorganisation der Evangelischen Allianz. Die biblische Absonderung und den Kampf gegen Verführungslehren lehnte man als lieblos und dem Frieden abträglich ab. Auch mit der liberaltheologischen ökumenischen Bewegung pflegte man enge Kontakte und „brüderlichen Dialog“.

Was war das Ergebnis? So wie es das eherne geistliche Gesetz vom Sauerteig voraussagt: „**Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig**“ (Gal 5,9). Die Bewegung der „modernen Evangelikalen“ wuchs zwar einerseits sehr stark, sowohl zahlenmäßig als auch an politischer Bedeutung in den USA. Die Führer dieser Bewegung wie **Billy Graham**, **Bill Bright** (*Campus für Christus*) oder **George Verwer** (*Operation Mobilisation*) waren gesuchte Redner und Buchautoren; sie erreichten Millionen Menschen. Doch zugleich wurde diese Bewegung immer mehr von der Welt vereinnahmt und von Verführungslehren wie der Charismatik und der Bibelkritik unterwandert. Einzelne konservative Sprecher wie **Francis Schaeffer** und **A. W. Tozer** warnten vor solchen Fehlentwicklungen, konnten sie aber nicht aufhalten.

So wurde der moderne Evangelikalismus immer mehr zu einer Verführungsströmung, die Millionen Menschen, die sich als „wiedergeborene Christen“ verstehen, in ein unbiblisches Bündnis mit der Welt, der Ökumene und der römischen Kirche steuert. In dieser Bewegung breiten sich, wie u.a. Dave Hunt feststellte, okkultes „positives Denken“, römische Mystik, extremcharismatische

Praktiken, New-Age-Lehren, humanistische Psychologie, Offenheit für Yoga und Dialog mit dem Islam weithin aus. Immer deutlicher steuern weite Teile der Evangelikalen hin zur endzeitlichen Welteinheitskirche; der schwache konservative Flügel, der dies nicht möchte, wehrt sich nicht entschieden und ist nicht bereit, sich von dieser Bewegung abzusondern, sodaß er allmählich auf demselben Irrweg mitgezogen wird. Die jüngste evangelikale Modeströmung, die *emergente Bewegung*, zeigt auf erschreckende Weise, wie der Evangelikalismus dabei ist, alles an verbliebenen biblischen Grundsätzen über Bord zu werfen.

Der moderne Evangelikalismus im deutschsprachigen Raum

Im deutschsprachigen Raum sprechen die Kreise der Evangelischen Allianz etwa seit den frühen siebziger Jahren von sich als „den Evangelikalen“. Zuvor war die Allianzbewegung hauptsächlich vom Gedankengut des deutschen Pietismus sowie ein wenig von der Heiligungsbewegung geprägt. Aber die Grundkennzeichen des modernen Evangelikalismus, die Neigung zum Kompromiß mit der Welt und den liberal-ökumenischen Kirchen, die Vorliebe für Dialog und Zusammenarbeit und die Abneigung gegen den biblischen Kampf für den Glauben, fanden sich auch hier schon. Hauptsächlich durch den Einfluß **Billy Grahams** und durch den *Lausanner Kongreß für Weltevangelisation 1974* wurden die deutschen Allianzleute immer internationaler orientiert; man wollte am weltweiten Erfolg der „Evangelikalen“ gerne teilhaben und öffnete sich mehr und mehr den Einflüssen evangelikaler Vordenker aus den USA, was sich auch am immer höheren Anteil übersetzter US-Autoren in deutschsprachigen christlichen Verlagen äußerte.

Von etwa 1970 bis 2000 wurde der Einfluß des modernen Evangelikalismus im deutschsprachigen Raum immer stärker. Förderlich waren hier natürlich auch die bessere Englischkenntnis der jüngeren Prediger und der starke Einfluß der amerikanischen Evangelikalen in der Theologenausbildung. Ansonsten spielte hier nicht zuletzt die erstarkende Charismatische Bewegung eine große Rolle, die immer mehr Einfluß auf evangelikale Kreise ausübte, vor allem durch ihre verführerische „Lobpreismusik“. Vor allem die Öffnung der Evangelischen Allianz für die Pfingst- und Charismatische Bewegung im Jahre 1996 („Kasseler Erklärung“) ist hier ein bedeutsamer Einbruch. Die Pfingstbewegung, die in Deutschland durch die „Berliner Erklärung“ fast 90 Jahre lang aus der Allianz ausgeschlossen war, wurde nun offiziell anerkannt, was ihren verführerischen Einfluß unter den Evangelikalen massiv verstärkte.

Ein weiterer starker Verführungseinfluß kam durch die US-Gemeindegrowthsbewegung, die über Netzwerke wie „Willow Creek Deutschland“ viele Gemeinden im deutschsprachigen Raum an die neuen Entwicklungen im amerikanischen Evangelikalismus anschloß. Der Einfluß **Bill Hybels** und **Rick Warrens** trug mit dazu bei, daß Hunderte von Gemeinden „besucherfreundlich“ umprogrammiert und damit verweltlicht wurden. Seit Anfang des 21. Jahrhunderts sind die neuen Wellen des amerikanischen Evangelikalismus innerhalb von wenigen Jahren auch im deutschsprachigen Raum gegenwärtig, wie man an der raschen Ausbreitung der neuen missional-emergenten Verführungswelle sieht.

3. Der verkehrte Moralkodex der „evangelikalen Correctness“

Der verhängnisvolle, irreführende geistliche Einfluß der Evangelikalen breitet sich leider auch vielfältig in den wenigen noch verbliebenen entschieden bibeltreuen Kreisen aus. Der Weg der Absonderung und Treue zum Wort Gottes erfordert geistliche Kraft, und bei manchen erlahmt diese

Energie; man wird träge, beschreitet den Weg des Kompromisses. Oftmals ist es ein Mangel an persönlicher Heiligung und Christusnachfolge, der solches Abweichen auslöst; nur allzu oft ist auch die Sorge um die junge Generation maßgebend, die man nicht verlieren und durch falsche Zugeständnisse in die evangelikale Richtung „halten“ will. Manchmal markiert auch ein Generationenwechsel in der Führung von Gemeinden und geistlichen Werken einen Einbruch neo-evangelikaler Ideen, wenn die jüngere Generation von Verantwortlichen dieses Gedankengut im Verborgenen aufgenommen hat.

Der Wechsel hin zu modern-evangelikalem Denken wird oft durch Übernahme bestimmter Verhaltensregeln offenbar, die aus der irreführenden Denkweise der modernen Evangelikalen stammen und gegen den biblischen Weg der Absonderung und des Kampfes für die gesunde Lehre gerichtet sind. Unter Berufung auf bestimmte Bibelworte, die sie falsch ausdeuten, greifen solche evangelikalen Sprecher immer wieder konsequent bibeltreue Brüder an und bezichtigen sie, daß ihr Kampf um gesunde Lehre und Absonderung „lieblos“ und „spalterisch“ sei.

Wir wollen einige besonders häufig benutzte Argumente modern-evangelikaler Verhaltensrichtlinien einmal unter die Lupe nehmen. Sie gehören zu den Gesetzen der „evangelikalen Correctness“, die ähnlich wie die Gesetze der „politischen Correctness“ dazu benutzt werden, Andersdenkende als böse abzustempeln und das Unwahre für Wahr zu erklären und das Böse für Gut.

a) „Du darfst nicht richten“

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ Dieses Wort unseres Herrn (Mt 7,1) gehört zu den am meisten zitierten und am meisten mißbrauchten Bibelworten unter den modernen Evangelikalen, wenn es um die Kritik an bibeltreuen Warnungen vor der Verführung geht. Wenn jemand zum Beispiel Rick Warren und seine Lehren in „*Kirche mit Vision*“ oder „*Leben mit Vision*“ als verführerisch bezeichnet, dann erheben sich rasch Stimmen aus den Reihen der Evangelikalen, die solch ein Urteil als „Richten“ verurteilen. Schnell wird man dann als „lieblos“ und als „selbstgerecht“ verurteilt (wobei die evangelikalen Anwälte der Correctness dabei selbst richten und gerade das an den bibeltreuen Verteidigern des Glaubens begehen, was sie selbst anprangern, nämlich Motive beurteilen!).

Doch wir wollen einmal ganz sachlich prüfen: Ist dieser Vorwurf stichhaltig? Ist die geistliche Beurteilung von Verführern und ihren Lehren als ein Richten in dem Sinne zu bewerten, das unser Herr uns verbietet? Hier gibt es bei den Gläubigen manche Verunsicherung, und wir können diese Frage nur klären, wenn wir die betreffenden Aussagen der Bibel in ihrem Zusammenhang untersuchen. Wir wollen einige wichtige hier anführen:

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumeßt, wird auch euch zugemessen werden. Was siehst du aber den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht? Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen! - und siehe, der Balken ist in deinem Auge? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen! (Mt 7,1-5)

Und richtet nicht, so werdet ihr nicht gerichtet; verurteilt nicht, so werdet ihr nicht verurteilt; sprecht los, so werdet ihr losgesprochen werden! (Lk 6,37)

Wer bist du, daß du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder fällt seinem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden; denn Gott vermag ihn aufrecht zu halten. (...) Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder du, was verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor dem Richterstuhl des Christus erscheinen ... (Röm 14,4.10)

Verleumdet einander nicht, ihr Brüder! Wer seinen Bruder verleumdet und seinen Bruder richtet, der verleumdet das Gesetz und richtet das Gesetz; wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Täter, sondern ein Richter des Gesetzes. Einer nur ist der Gesetzgeber, der die Macht hat, zu retten und zu verderben; wer bist du, daß du den anderen richtest? (Jak 4,11-12)

Wie sind nun diese Aussagen des Neuen Testaments zu verstehen?

1. Die erste wichtige Feststellung, die wir hier treffen müssen, lautet: Unser Herr warnt uns in Mt 7,1-4 nicht davor, Irrlehrer oder Verführer zu richten, sondern *unseren Bruder*, d.h. für uns: echte Gläubige, die von neuem geboren sind. Die Irrlehrer, falschen Propheten und falschen Apostel, gegen die wir vor allem unsere Aufklärungsarbeit richten, sind jedoch nach der Heiligen Schrift nicht wiedergeboren, sie sind Wölfe im Schafspelz. Für solche gilt diese Warnung schon einmal gar nicht. Im selben Kapitel warnt unser Herr in den Versen 15-23 ausdrücklich vor falschen Propheten und gibt uns die Anweisung, uns vor ihnen zu hüten und sie an ihren Früchten zu erkennen; beides schließt die Beurteilung ihrer Lehren und Praktiken ein und auch eine Warnung vor ihnen.

2. Das Grundtextwort, das hier mit „richten“ übersetzt wird, hat eine ganze Reihe von Bedeutungen. Es kann „unterscheiden, beurteilen“ bedeuten, aber auch „zu Gericht sitzen, richterlich urteilen“, schließlich auch „verklagen, verdammen“. Es ist aus dem Zusammenhang deutlich, daß hier vor einem selbstgerechten Zu-Gericht-Sitzen über andere Gläubige gewarnt wird, vor einem verächtlichen Aburteilen anderer Kinder Gottes im Hinblick auf Dinge, die nur Gott allein beurteilen und richten kann. Das betrifft in Römer 14 vor allem Gewissensfragen und persönliche Führungen im Lebenswandel; in 1. Korinther 4,1-5 den Dienst und besonders die Motive eines Knechtes Gottes. In Matthäus 7 ist vor allem das heuchlerische Richten im Blickfeld; interessanterweise wird der Gläubige sogar ermutigt, den Splitter aus dem Auge des Bruders zu ziehen, nachdem er durch demütiges Selbstgericht den Balken aus seinem eigenen Auge gezogen hat. In Jakobus 4 wird insbesondere die verleumderische Anklage gegen Brüder verurteilt.

3. Unser Herr selbst hat ein Beurteilen von Lehre und Praxis ausdrücklich gutgeheißen und geboten, als er in Joh 7,24 die Juden aufforderte: **„Richtet nicht nach dem Augenschein, sondern fällt ein gerechtes Urteil!“**. Ähnlich bestärkt er Simon in Lk 7,43 und sagt: „Du hast richtig geurteilt“. Die Pharisäer fordert Er in Lk 12,57 auf: **„Und warum entscheidet [w. richtet] ihr nicht von euch selbst aus, was recht ist?“**. Also ein gerechtes, nach den Maßstäben des Wortes Gottes erfolgreiches Prüfen, Beurteilen und Bewerten ist vom Herrn selbst erlaubt und sogar geboten. Auch der Apostel Paulus zeigt, daß das geistliche Beurteilen etwas völlig Normales und Erlaubtes für den Gläubigen ist: **„Der geistliche [Mensch] dagegen beurteilt [ana-krino, verwandt mit krino = richten] zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt“** (1Kor 2,15). Eine Empfehlung dieses geistlichen Beurteilens anhand der Bibel können wir auch in Apg 17,11 sehen: **„... und sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhalte“**.

4. Auf keinen Fall bezieht sich das Gebot des Herrn auf ein Beurteilen oder auch Verurteilen sündigen Verhaltens. Denn was Sünde betrifft, haben wir ein klares Gebot des Herrn durch den Apostel Paulus:

Denn was gehen mich auch die an, die außerhalb [der Gemeinde] sind, daß ich sie richten sollte? Habt ihr nicht die zu richten, welche drinnen sind? Die aber außerhalb sind, richtet Gott. So tut den Bösen aus eurer Mitte hinweg! (1Kor 5,12-13)

Zum Bereich der Sünde gehört nicht nur moralische Sünde wie in 1. Korinther 5, sondern auch das Verbreiten von Irrlehren und das Anrichten von Spaltungen und Parteiungen durch Irrlehrer, wie wir in Titus 3 lesen:

Einen sektiererischen Menschen [= einen, der Irrlehren verbreitet und Parteiungen anrichtet, gr. *hairetikos*] weise nach ein- und zweimaliger Zurechtweisung ab, da du weißt, daß ein solcher verkehrt ist und sündigt und sich selbst verurteilt hat. (Tit 3, 10-11)

4. Auch an anderen Stellen werden wir dazu aufgefordert, falsche Lehre und irreführende Aussagen, sowie die Tätigkeit von falschen Lehrern, Propheten und Aposteln zu erkennen (Mt 7,16), zu beurteilen und zu prüfen Wenn wir schon die Äußerungen der echten Diener Gottes prüfen (1Thess 5,21) und beurteilen sollen (1Kor 14,29), wieviel mehr die der zweifelhaften und falschen! Wir haben aber auch vielfältige Gebote, daß wir uns von solchen abwenden sollen. Die Befolgung dieses Gebotes schließt notwendigerweise auch die Warnung vor solchen Verführern ein. Auch die Apostel haben direkt und entschieden vor Verführern gewarnt, und das teilweise namentlich.

Ich kenne deine Werke und deine Bemühung und dein standhaftes Ausharren, und daß du die Bösen nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die behaupten, sie seien Apostel und sind es nicht, und hast sie als Lügner erkannt; (Offb 2,2)

Ich ermahne euch aber, ihr Brüder: Gebt acht auf die, welche Trennungen und Ärgernisse bewirken im Widerspruch zu der Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet sie! Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch wohlklingende Reden und schöne Worte verführen sie die Herzen der Arglosen. (Röm 16,17-18)

... einer, der sich an das zuverlässige Wort hält, wie es der Lehre entspricht, damit er imstande ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen. Denn es gibt viele widerspenstige und leere Schwätzer und Verführer, besonders die aus der Beschneidung. Denen muß man den Mund stopfen, denn sie bringen ganze Häuser durcheinander mit ihrem ungehörigen Lehren um schändlichen Gewinnes willen. (Tit 1,9-11)

Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn es sind viele falsche Propheten in die Welt ausgegangen. (1Joh 4,1)

Prüft also, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, deckt sie vielmehr auf; denn was heimlich von ihnen getan wird, ist schändlich auch nur zu sagen. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht aufgedeckt wird; denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. (Eph 5,10-13)

Das umfaßt auf gemeindlicher und übergemeindlicher Ebene auch das öffentliche Bloßstellen und die Widerlegung solcher Lehren (vgl. auch 1Tim 5,20!). Dafür haben wir sogar ein Vorbild anhand der Verirrung eines echten Apostels:

Als aber Petrus nach Antiochia kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, denn er war im Unrecht. Bevor nämlich etliche von Jakobus kamen, aß er mit den Heiden; als sie aber kamen, zog er sich zurück und sonderte sich ab, weil er die aus der Beschneidung

fürchtete. Und auch die übrigen Juden heuchelten mit ihm, so daß selbst Barnabas von ihrer Heuchelei mit fortgerissen wurde. Als ich aber sah, daß sie nicht richtig wandelten nach der Wahrheit des Evangeliums, sprach ich zu Petrus vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, heidnisch lebst und nicht jüdisch, was zwingst du die Heiden, jüdisch zu leben? (Gal 2,11-14)

Wir sehen also, daß der Vorwurf des Richtens gegen Brüder, die vor endzeitlichen Irreführungen warnen, ganz unberechtigt ist. Hier wird, wie so oft, ein Bibelwort aus dem Zusammenhang gerissen und verbogen, um es als Waffe gegen aufrichtige Gläubige zu mißbrauchen. Letztlich würde, wenn wir vor solchen unberechtigten Anklagen kapitulieren würden, den Verführern freie Bahn gegeben, daß sie ungehindert ihr Gift in der Gemeinde ausbreiten könnten. Doch diesen Gefallen wollen wir dem Widersacher nicht tun. Wir wollen mit dem Beistand unseres Herrn weiter warnen, Irrlehren bloßstellen und widerlegen und, wenn nötig, dabei auch Namen von solchen nennen, die der Gemeinde durch Verbreitung von Irrtümern schaden.

b) „Wer vor der Verführung warnt, der stört den Frieden“

Immer wieder wird denjenigen, die aus geistlichen Motiven vor falschen Lehren und Tendenzen in der Gemeinde warnen, vorgeworfen, sie würden „Unruhe stiften“ und „den Frieden stören“. Dazu wird das biblische Gebot angeführt, daß wir dem Frieden mit jedermann nachjagen sollen (Hebr 12,14). Dieses Gebot ist ja unbestritten wahr und berechtigt, ebenso auch die verwandten Anweisungen des Neuen Testaments: „**So laßt uns nun nach dem streben, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung dient**“ (Röm 14,19); und: „**Ist es möglich, soviel an euch liegt, so haltet mit allen Menschen Frieden**“ (Röm 12,18).

Wir wollen hervorheben, daß der Frieden und die Einmütigkeit zwischen den Gläubigen in einer örtlichen Gemeinde wie auch insgesamt in der Gemeinde Jesu Christi etwas Wichtiges und Kostbares sind. Nichtiger, fleischlicher Streit, Uneinigkeit und Richtungskämpfe aus ungeistlichen Gründen sind etwas überaus Schädliches und Bedauernswertes. Es ist auch nachvollziehbar, daß Hirten und Älteste einer Gemeinde ein besonderes Anliegen dafür haben, den Frieden unter den Gläubigen zu fördern und zu bewahren. Nicht umsonst sagt der Apostel Paulus zu den Philippern: „... **so macht meine Freude völlig, indem ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und auf das Eine bedacht seid**“ (Phil 2,2). Geistgewirkte Eintracht und Einmütigkeit im Dienst für die Sache des Herrn ist etwas Wunderbares, sehr Erstrebenswertes.

Wie ist es denn nun? Ist nicht der Wächterdienst, die Warnung vor Verführungen und Fehlentwicklungen dann ein Störfaktor? Wäre es nicht besser, die Wächter auf den Mauern Jerusalems würden still bleiben, anstatt den Frieden der Stadt mit ihren Posaumentönen zu stören? Nun, wenn wir eine ausgewogene, wirklich von der biblischen Lehre her begründete Antwort suchen, dann müssen wir sagen: Die Ruhe und der Frieden in der Herde Gottes sind keine absoluten, höchsten Werte, die es um jeden Preis zu bewahren gilt. Sie haben dort Vorrang, wo der Herde keine Gefahren durch reißende Wölfe drohen. Sie können dann gewahrt werden, wenn die Hirten der Herde dazu bereit und in der Lage sind, die Herde vor drohenden Gefahren zu schützen - wenn sie selbst es nicht versäumen, die Gläubigen zu warnen und so zu unterweisen, daß diese mündig sind und Verführungen durchschauen und abwehren können.

Wenn aber, wie das heute leider vielfach der Fall ist, die Hirten der Herde versagen und es versäumen, die Schafe des Herrn vor den Wölfen zu warnen und zu schützen, dann entsteht eine Situation, wo zum Schutz der Schafe andere warnen müssen. Denn in der Gemeinde Gottes gilt nicht nur das Gebot, dem Frieden nachzustreben. Es gilt auch das Gebot, für den überlieferten Glauben

zu kämpfen (Judas 1,3), den Verführern mit der biblischen Lehre entgegenzutreten und ihnen den Mund zu stopfen (Tit 1,9-11). Es gilt die ernste Warnung vor dem verderblichen Wirken falscher Propheten, falscher Hirten und Lehrer in den Gemeinden (vgl. Mt 24,11; 1Joh 4,1-6; 2Pt 2,1-3; 2Joh 7-11; Apg 20,28-31). Es gilt das Gebot, uns von diesen Verführern und vom Sauerteig falscher Lehren abzusondern (1Kor 5,6-8; Gal 5,7-10; 2Kor 6,14-18).

Wenn überforderte, nachlässige oder gar untreue Hirten die Schafe den reißenden Wölfen zum Fraß überlassen, dann ist „Frieden“ und „Ruhe“ in der Herde gleichbedeutend mit einer Ausweitung des Übels und ist zum Schaden für die Herde. Dann wird der Herr selbst für eine heilsame „Unruhe“ sorgen, damit die Schafe den Wölfen entrinnen können.

Wir sehen in der Heiligen Schrift, daß die von Gott eingesetzten Hirten der Gemeinde eine hohe und ernste Verantwortung haben.

So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat! Denn das weiß ich, daß nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft. Darum wacht und denkt daran, daß ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden einzelnen unter Tränen zu ermahnen. (Apg 20,28-31)

Es ist zuallererst die Aufgabe dieser örtlichen Ältesten und leitenden Brüder, die gesunde Lehre zu bewahren und zu verteidigen und darauf zu achten, daß nicht verderbliche, verführerische Lehren und Einflüsse in die Gemeinde eindringen. Dazu hat Gott sie berufen. Ein Hirte muß nicht nur dafür sorgen, daß die Schafe gute Nahrung haben; er muß sie auch nach Kräften vor Wölfen, vor Krankheiten, vor dem Absturz in Abgründe schützen. Gott wird von den heutigen Ältesten einmal Rechenschaft fordern, inwieweit sie diese schwierige, herausfordernde Aufgabe wirklich erfüllt haben. Die wahren Ältesten sind auch Wächter; sie „wachen über eure Seelen“, und zwar als solche, „die einmal Rechenschaft ablegen werden“ (Hebr 13,17).

Gott hat zur Ergänzung dieses Wächterdienstes der örtlichen Hirten auch den von Ihm berufenen Lehrern und Hirten, die überörtlich wirken (vgl. Eph 4,11), eine solche Wächteraufgabe gegeben; wir sehen sie besonders in den Briefen des Apostels Paulus an Timotheus und Titus deutlich beschrieben (vgl. u.a. 1Tim 4,6-16; 6,20; 2Tim 1,13-14; 2,1-2; 2,14-26; 3,14 - 4,5; Tit 1,10-16; 2,7-15; 3,9-11). Sie sollen die örtlichen Ältesten unterstützen und zugleich allen Gläubigen mit ihrer Gabe der Lehre dienen, damit Verführungen durchschaut und abgewehrt werden können. Wenn die Gemeinde in einem guten Zustand ist, dann wirken diese verschiedenen Gnadengaben und Dienste zusammen zur Auferbauung, und die Herde Gottes darf beschützt zu Christus heranwachsen (Eph 4,11-16).

Heute jedoch gibt es allgemein in der Gemeinde Jesu Christi solche guten, gesunden und schriftgemäßen Zustände nicht mehr; einzelne Ausnahmen bestätigen die Regel. Viele heutige Gemeinden werden von Hirten geleitet, die eine eher pragmatische, kompromißorientierte Sicht ihrer Aufgabe haben und die gebotene Wachsamkeit gegenüber Irrlehren und gefährlichen Tendenzen vernachlässigen. Ihnen ist ein falscher „Friede“ in der Gemeinde wichtiger als der konsequente Schutz vor Irrströmungen. Sie wollen vor allem „die Jugend“ bei der Stange halten und die verschiedenen Flügel ihrer Gemeinden befrieden; außerdem wünschen sie sich „Frieden“ und ein „gutes Verhältnis“ auch mit anderen Gemeinden, egal ob sie charismatisch oder bibelkritisch-ökumenisch orientiert sind.

Dazu hat der allgemeine Einfluß des neo-evangelikalen Denkens beigetragen. Im Evangelikalismus wird eine falsch verstandene „Einheit“ und „Liebe“ über die Wahrheit gesetzt; er neigt zu Kompromissen mit Irrlehren und zum Dialog mit den Verführern anstatt zum Kampf für den Glauben. So praktiziert es ja auch die Evangelische Allianz seit Jahrzehnten, und diese falsche Gesinnung hat auch viele eigentlich bibeltreu geprägte Gemeinden beeinflusst.

Das Ergebnis ist, daß biblisch begründete Warnung vor Irrlehren, insbesondere vor den allgegenwärtigen Einflüssen der Pfingst- und Charismatischen Bewegung, nicht mehr gehört werden. Man hat ohnehin schon zahlreiche charismatische Lieder im Gemeindegesang integriert, hat vielleicht sogar schon eine „Lobpreisband“ - da sind Warnungen vor dem Irrgeist dieser Bewegung doch störend, gerade auch, wenn sie von Geschwistern kommen, die den Irrtümern und Verstrickungen dieser Bewegung selbst entkommen sind und nun mit Recht andere davor warnen wollen. Solche Geschwister werden oftmals von den Hirten der Gemeinden mißachtet und zurechtgewiesen, auf ihre Warnungen wird nicht gehört, und sie werden als „extrem“ abgestempelt und an den Rand, wenn nicht sogar hinausgedrängt. Da kommt rasch der Vorwurf auf, den wir eingangs erwähnten, nämlich daß solche Warner den „Frieden“ und die „Einheit“ in der Gemeinde stören.

Dabei muß man andererseits auch zugeben, daß vielleicht manche solche wach gewordenen Geschädigten tatsächlich in ihrer inneren Not und ihrem Anliegen, andere zu warnen, etwas unbesonnen vorgehen mögen und tatsächlich vermeidbare Unruhe anrichten. Aber das sollte doch vielmehr durch weise, geistlich gesinnte Hirten behutsam korrigiert werden, anstatt solchen Geschwistern, die oft in den Gemeinden, aus denen sie kamen, Schlimmes erlebt haben, noch zusätzlich Not und Bedrückung zuzufügen. Denn auch wenn sie es vielleicht ungeschickt vorbringen: Ihr Anliegen ist berechtigt, ihre Warnungen vor den Abgründen und Gefahren der Endzeitverführung, in der sie steckten, sollten eigentlich ernstgenommen werden.

Wo es um das Eindringen von Verführung und Irrlehre geht, ist der Ruf nach oberflächlichem „Frieden“ und einer nur äußerlichen „Einheit“ verfehlt - hier ist nach dem Gebot der Bibel Buße, Absonderung und Reinigung der Gemeinde vom Bösen notwendig. Wer dieses als Hirte versäumt, der ist eigentlich dafür verantwortlich, wenn der biblisch gesunde Frieden in der Herde gestört wird und eine heilsame Unruhe unter den Gläubigen entsteht. Solche Unruhe ist letztlich in den allermeisten Fällen auf das Versäumnis der Hirten zurückzuführen, auch wenn man die Schuld den Warnern zuweist. In einer solchen Situation die Warnungen vor Verführung zu unterdrücken, um einen faulen „Frieden“ zu bewahren, ist ein verhängnisvoller Fehler. Denn dann spielt ein solcher fauler „Friede“ dem Feind in die Hände und erlaubt es ihm, ungestört den Sauerteig der Irreführung in den Gemeinden auszubreiten.

Und sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes leichthin, indem sie sprechen: »Friede, Friede!«, wo es doch keinen Frieden gibt. (Jer 8,11)

O Israel, deine Propheten sind wie Schakale in den Ruinen geworden! Ihr seid nicht in die Risse getreten und habt keine Mauer um das Haus Israel gebaut, damit es im Kampf standhalten könnte am Tag des HERRN! (...) Und meine Hand soll über die Propheten kommen, die Trug schauen und Lügen wahr sagen (...) darum, weil sie mein Volk irreführt und von Frieden geredet haben, wo doch kein Friede ist. Jener baut eine Wand, und diese übertünchen sie mit Kalk! So sage nun denen, die mit Kalk tünchen, daß sie fallen wird! Es soll ein überschwemmender Platzregen kommen, und Hagelsteine werden fallen, und ein Sturmwind wird losbrechen. (Hes 13,4-11)

c) „Man kann auch von Verführungslehrern Gutes lernen“: Die geistliche Gefahr der Vermischung von Wahrheit und Irrtum

Viele evangelikale Lehrer und Verkündiger bauen ohne Bedenken Gedanken, Lehraussagen oder Zitate von Leuten in ihre Veröffentlichungen und Lehren ein, die ihrerseits klar gegen die Bibel gerichtete Überzeugungen hegen: Sie übernehmen Ideen von Anhängern pfingstlerischer oder charismatischer, allversöhnerischer oder gar aus der Mystik und dem New Age stammender Lehren und vermischen sie mit ihren evangelikalen Argumenten. Dabei berufen sie sich oft auf das Bibelwort aus 1. Thessalonicher 5,21: „Prüft alles, das Gute behaltet!“ Das berechtigt angeblich dazu, auch von Charismatikern, Bibelkritikern oder Emerging-Church-Autoren Gedanken zu übernehmen; man billigt damit ja nicht alles, was der andere gesagt habe, aber man könne doch Gutes daraus gewinnen.

Bei Verführern alles prüfen und das Gute behalten?

Doch ist so etwas wirklich zulässig und harmlos? Die Aussage „Prüft alles, das Gute behaltet“ in 1Thess 5,21 ist nicht in Bezug auf Irrlehrer und Verführungslehren niedergeschrieben worden, sondern als Regel zur Beurteilung des Dienstes von wiedergeborenen Verkündigern, die weissagen, d.h. erbaulich reden. Das erweist der Zusammenhang des 5. Kapitels im 1. Thessalonicherbrief deutlich. Ein wahrer, in der Lehre gesunder Verkündiger kann und wird durchaus auch menschliche Schwächen und Irrtümliches in seinem Dienst aufweisen; deshalb werden wir aufgefordert, alle Äußerungen von Bibellehrern und Verkündigern geistlich anhand der Bibel zu prüfen und nur das zu übernehmen, was sich im Licht der Bibel als gesund und gut erweist.

Wenn es aber um Irrlehre (verführerische Lehre) geht, dann redet die Heilige Schrift anders; sie leitet uns an, uns von falschen Lehrern und ihren Lehren ganz und völlig fernzuhalten, sie zu meiden und nicht anzunehmen. Hier ist die Warnung von Mt 7,15-18 anwendbar:

Hütet euch aber vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe sind! An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Sammelt man auch Trauben von Dornen, oder Feigen von Disteln? So bringt jeder gute Baum gute Früchte, der schlechte Baum aber bringt schlechte Früchte. Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte bringen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen.

Wie bei den falschen Propheten können wir auch von falschen Lehrern annehmen, daß sie keine gute Frucht bringen können, weil diese Frucht von einem schlechten Baum kommt und ein solcher fauler Baum keine edlen, bekömmlichen, unverdorbenen Früchte hervorbringen kann. Dieser Grundsatz gilt genauso wie der andere, daß wir einen als hingegebenen Christen getarnten Verführer an seinen schlechten Früchten (irreführende Lehren, böses Verhalten, Spaltungen und Verderbnis in der Gemeinde) erkennen können.

Der Herr betont zunächst den Schluß von den Früchten auf den Baum, aber in Vers 18b formuliert Er einen geistlichen Grundsatz, der uns auch den Umkehrschluß nicht nur erlaubt, sondern nahelegt: Wenn ich an einigen schlechten Früchten erkannt habe, daß der Baum schlecht ist, dann muß ich auch von den übrigen, vielleicht harmlos aussehenden Früchten dieses Baumes schließen, daß sie nicht wirklich gut sein können. das heißt auch: Wenn ich einen Irrlehrer als solchen aus bestimmten Aussagen erkannt habe, dann muß ich davon ausgehen, daß auch andere, harmlos erscheinende Äußerungen von ihm nicht wirklich gesund sein können.

Dazu kommt noch, daß ein biblischer Lehrer oder Verkündiger, der falsche Lehrer zitiert und Äußerungen von ihnen als gut bezeichnet, zwangsläufig damit auch die Person des falschen Lehrers in den Augen seines Publikums als harmlos und positiv hinstellt. Jede solche Übernahme angeblich guter Aussagen von falschen Lehrern ist auch eine Empfehlung der Verführer in den Augen der Leser oder Hörer.

Damit aber fördert man die Verführung der Schafe Jesu Christi, und für ein solches unverantwortliches Tun müssen die Hirten, die so etwas tun, einmal vor dem Herrn Rechenschaft geben! Es steht ja geschrieben: **„Wehe denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die Finsternis zu Licht und Licht zu Finsternis erklären, die Bitteres süß und Süßes bitter nennen!“** (Jes 5,20), und wir lesen auch über das Volk Israel im AT: **„Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine Heiligtümer; sie machen keinen Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und lehren nicht, zu unterscheiden zwischen dem Unreinen und dem Reinen“** (Hes 22,26).

Im Neuen Testament lesen wir klar und deutlich, daß irreführende Lehre nichts Neutrales oder Tolerierbares ist, nicht einfach eine Privatmeinung, die man stehen lassen könnte. Geistlich gesehen ist jede irreführende Lehre Sauerteig, der sich ausbreitet und den ganzen Teig verdirbt und durchsäuert, wenn man sich nicht davon trennt. Deshalb müssen wir verführerische Lehre vollständig meiden (1Kor 5,6-8). Ich kann von Irrlehrern, die durch einen falschen Geist geleitet sind (1Tim 4,1), nichts Gutes lernen; ich soll vielmehr nichts mit ihnen zu tun haben (Röm 16,17; 1Tim 6,5) und mich von ihren Ausführungen fernhalten (1Tim 6,3-5; 6,20; 2Tim 3,1-5; 2Pt 3,17), ja sogar sie daran hindern, ihre Lehren auszubreiten (1Tim 1,3-4; 2Tim 2,23; Tit 1,10-11; 3,10-11).

Vermischung als Wesenszug des Neo-Evangelikalismus

Die Vermischung von biblischer Lehre und allen möglichen Irrlehren - weltliche Philosophie und Managementlehren, Charismatik, Ökumene und Bibelkritik - ist ein Grundkennzeichen jeder verführerischen Strömung ist, die man als „modernen Evangelikalismus“ oder „Neo-Evangelikalismus“ bezeichnet.

Diese bewußte und gewollte Übernahme von „neuem Denken“ und „interessanten Impulsen“ aus den verunreinigten Quellen des Neo-Evangelikalismus, der Charismatischen Bewegung, der „neuen Spiritualität“, der bibelkritischen Ökumene und der Emerging Church ist eine sehr aktuelle Gefahr für die wenigen noch bibeltreu gebliebenen Gemeinden und Kreise, die außerhalb der Evangelischen Allianz stehen. Manche Führer in diesen Kreisen verfolgen heute den pragmatischen Ansatz, Einflüsse aus Charismatik, Ökumene, Bibelkritik und dem modernen Evangelikalismus zu übernehmen und in ihre Lehre und Praxis scheinbar gewinnbringend einzubauen.

Doch damit mischen sie Irrlehre, fremde Geisteseinflüsse und unbiblische Gedanken unter das reine Mehl der gesunden Lehre - und das zwangsläufige Ergebnis davon ist, daß der Sauerteig der falschen Lehreinflüsse immer weiter um sich frißt (Mt 13,33). Es ist dabei wichtig, zu betonen, daß nach der Lehre der Bibel schon ein wenig Sauerteig genügt, der unter das reine Mehl gemischt wird, damit am Ende der ganze Teig völlig durchsäuert wird. Aus eben diesem Grund nutzt alle Vermischung von Richtig und Falsch, von biblischer Lehre und Irrlehre allein dem Widersacher. Die Bibel lehrt uns aus genau diesem Grund die entschiedene Absonderung von aller Irrlehre.

Die Gefahr ist groß, daß bisher noch bibeltreu ausgerichtete Gemeinden und Christen unter solchen vermischenden Einflüssen sich immer weiter für die Bibelkritik, Ökumene und Charismatik öffnen, daß sie geistlich verflachen, obwohl sie zahlenmäßig durchaus wachsen mögen, und daß die wahren, treuen Gläubigen dort keine geistliche Heimat mehr finden können. Das ist genau der Weg, den wir alle an den Allianzkreisen, besonders an FEG und Baptisten, beobachten können.

Es sollte doch bibeltreue Christen erschrecken, wie weit die modernen Evangelikalen, die vor 40 Jahren auch wesentlich konservativer waren, heute abgedriftet sind. Auf diesem verkehrten Weg führen uns nun diejenigen, die vielleicht subjektiv ernsthaft davon überzeugt sind, daß nur neo-evangelikale Konzepte des „Gemeindegewachstums“ und der „Gemeinderneuerung“ die bibeltreuen Kreise „fit für die Zukunft“ machen.

4. Das geistliche Ringen um bibeltreue Gemeinden heute

Immer wieder warnt uns die Schrift, daß wir uns vor Irrlehrern und ihren Lehren entschieden abwenden und distanzieren müssen. Wir können sie nicht tolerant als liebe Geschwister in Christus aufnehmen, sondern müssen uns konsequent von ihnen und ihrem verderblichen Gedankengut trennen und absondern. Das haben wir schon gesehen (Röm 16,17: „**meidet sie!**“; ebenso 1Tim 6,20-21 und 2Tim 2,16-18; 1Tim 6,5: „**von solchen halte dich fern!**“; 2Tim 3,5: „**Von solchen wende dich ab!**“).

Dieser Grundsatz wird aber noch an anderen Stellen betont, die uns, besonders die Brüder, die Verantwortung in den Gemeinden tragen, davor warnen, daß wir uns sonst mitschuldig machen und unter Umständen verlieren, was wir erarbeitet haben (2Joh 1,7-10). Auch auf diesen ganzen Bereich der Verführungslehren dürfen wir den wichtigen Grundsatz anwenden, der uns im 2. Korintherbrief so eindringlich vor Augen gestellt wird:

Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen? Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis? Wie stimmt Christus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige gemeinsam mit dem Ungläubigen? Wie stimmt der Tempel Gottes mit Götzenbildern überein? Denn ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein«. Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an! (2Kor 6,14-17)

Hier wird uns deutlich gesagt, daß es unsere ernste Pflicht ist, uns von allem Bösen, Verderblichen abzusondern und zu trennen, weil der heilige Gott in unserer Mitte wohnen will, weil wir als Gemeinde der heilige Tempel Gottes sind. Wenn wir Irrlehre und Verführung in unserer Mitte dulden, dann wird der Geist Gottes betrübt, und letztlich wird irgendwann der Herr aus unserer Mitte weichen und die vermischte Gemeinde dahingeben.

Wißt ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und daß der Geist Gottes in euch wohnt? Wenn jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr. (1Kor 3,16-17)

Angesichts des großen Schadens, der heute durch falsche, verführerische Lehren unter der bluterkauften Herde Gottes angerichtet wird, sind alle Gläubigen, besonders aber die Hirten in den Gemeinden, von Gottes Wort dazu aufgerufen und verpflichtet, einen entschlossenen, beständigen, kompromißlosen Kampf gegen die verführerischen Lehren und alle die zu führen, die sie in der Gemeinde verbreiten - seien es Irrlehrer, falsche Propheten, falsche Apostel und Hirten oder auch sektiererische Menschen, die einer Irrlehre anhängen und sie weiterverbreiten.

Der treue Überrest von Gläubigen und Gemeinden, der heute noch durch Gottes Gnade abgesondert lebt von der wachsenden ökumenischen „Einheitsfront“ katholischer, liberaler, neo-evangelikaler, charismatischer, missionaler und emergenter Gemeinden - dieser treue Überrest kann nur geistlich überleben, wenn er sich wachsam und entschlossen von den heutigen Irrströmungen abgrenzt und mutig seinen Platz „außerhalb des Lagers“ einnimmt.

Diese Absonderung und Wachsamkeit fängt bei der Lehre an, denn die Lehre weist uns die Richtung, in die wir gehen sollen. Der Feind versucht uns, durch Vermischung und falsche Lehren in den Sog der Ökumene und der babylonischen Einheitskirche hineinzuziehen - aber unser Herr will uns durch Seinen Geist stärken, den schmalen Weg der Absonderung und der Treue zu Ihm und Seinem Wort zu gehen. Möge der Herr uns alle aufwecken, damit wir die Gefahren erkennen und uns treu zu unserem Herrn halten!

Nur führt euer Leben würdig des Evangeliums von Christus, damit ich, ob ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch höre, daß ihr fest steht in einem Geist und einmütig miteinander kämpft für den Glauben des Evangeliums und euch in keiner Weise einschüchtern laßt von den Widersachern, was für sie ein Anzeichen des Verderbens, für euch aber der Errettung ist, und zwar von Gott. (Phil 1,27-28)

Geliebte, da es mir ein großes Anliegen ist, euch von dem gemeinsamen Heil zu schreiben, hielt ich es für notwendig, euch mit der Ermahnung zu schreiben, daß ihr für den Glauben kämpft, der den Heiligen ein für allemal überliefert worden ist. (Jud 1,3)

Denn ein Aufseher muß untadelig sein als ein Haushalter Gottes, nicht eigenmächtig, nicht jähzornig, nicht der Trunkenheit ergeben, nicht gewalttätig, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern gastfreundlich, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, beherrscht; einer, der sich an das zuverlässige Wort hält, wie es der Lehre entspricht, damit er imstande ist, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen. Denn es gibt viele widerspenstige und leere Schwätzer und Verführer, besonders die aus der Beschneidung. Denen muß man den Mund stopfen, denn sie bringen ganze Häuser durcheinander mit ihrem ungehörigen Lehren um schändlichen Gewinnes willen. (Tit 1,7-11)